

## Georgia´s Way from Transnational to Consolidated Democracy – Perspectives from Europe to Georgia -

22. September 2012, Hotel Tbilisi Marriott, Tiflis/Georgien

**Mitglieder des Europäischen Parlaments diskutierten mit Vertretern verschiedener georgischer Parteien und Think Tanks über die Perspektive Georgiens auf seinem Weg von einer Transformationsphase hin zu einer konsolidierten Demokratie.**

Mitglieder des Europäischen Parlaments diskutierten mit Vertretern verschiedener georgischer Parteien und Think Tanks über die Perspektive Georgiens auf seinem Weg von einer Transformationsphase hin zu einer konsolidierten Demokratie.

Ziel der von der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgeführten Veranstaltung war es, im Vorfeld der für den 01. Oktober 2012 angesetzten Parlamentswahlen politischen Akteuren ein Forum für einen gemeinsamen Dialog und Diskussionen anzubieten.

An dem eintätigen Workshop nahmen Mitglieder des Europäischen Parlaments Corien Wortmann-Kool und Dr. Jacek Saryusz-Wolski, hochrangige Mitglieder der Regierung, Vertreter von politischen Parteien sowie von Nichtregierungsorganisationen und Medien teil.

Die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung gliederte in die beiden Themenfelder „From Political reforms to Democratic Processes“ und

„Europeanization and Domestic Change“. Die anstehenden Wahlen sowie die kurz vor der Veranstaltung bekanntgewordenen Misshandlungen in einer georgischen Haftanstalt beeinflussten die Redebeiträge aller Beteiligten.

Die Leitfragen, die von den Hauptrednern des ersten Themenblocks in ihren Ansprachen aufgeworfen wurden, zielten alle auf den Zustand der georgischen Demokratie: Gibt es Demokratie in Georgien? Wo steht Georgien? Was wurde bisher erreicht und warum sollte die Konsolidierung erfolgreich gelingen können?

Dr. Tornike Gordadze, Staatsminister für euro-atlantische Integration, erläuterte, dass die Demokratie in Georgien heute sehr viel konsolidierter sei als noch vor einigen Jahren. Die nur kurzen Erfahrungen Georgiens als unabhängige Demokratie, die sowjetisch geprägten Strukturen nach Erlangung der Unabhängigkeit sowie die Notwendigkeit, gleichzeitig moderne Staats- und Wirtschaftsstrukturen aufbauen zu müssen, hätten schwierige Startbedingungen für die Transformation des Landes dargestellt. Dennoch hätten heute die meisten politischen Parteien die Demokratie als Regierungsform anerkannt und die persönlichen Freiheiten und

Menschenrechte der Bürger seien gestärkt worden. Bezüglich der aktuellen Misshandlungsfälle sieht Gordadze bei einer umfassenden Aufarbeitung auch eine Chance zur Stärkung der georgischen Demokratie.

Auch Corien Wortmann-Kool, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vize-Präsidentin der EVP, betonte die Fortschritte und Chancen Georgiens auf seinem Weg hin zu einer stabilen Demokratie. Zu den größten Herausforderungen zählte sie die latente Gefahr einer Störung der politischen Stabilität durch potentielle russische Einmischung und die fehlende Konzentration auf politische Ideen und Konzepte innerhalb der georgischen Debattenkultur.

Der Direktor des Caucasus Institute for Peace, Democracy and Development, Dr. Ghia Nodia, ordnet Georgien zur Zeit als defekte Demokratie ein, deren Hauptprobleme in der Schwäche ihrer Institutionen und Debattenkultur lägen. Es fehle an einer ausgewogenen Kontrolle der Regierung durch eine stabile Opposition in einem pluralistischen Parteiensystem. Das Hoffen auf eine „hegemoniale Demokratie“, bei der durch die Besetzung der Regierungsämter mit Demokraten automatisch eine Demokratie in allen Strukturen des Staates und der Gesellschaft etabliert werden kann, führe nicht zu einer Verbesserung der Situation. Vielmehr sei eine Konsolidierung nur bei mehr Kooperation, gegenseitigem Respekt sowie Akzeptanz anderer Meinungen innerhalb der politischen Kultur möglich.

Auch die beiden Kommentatoren, Dr. David Darchiashvili (Vereinte Nationalbewegung) und David Usupashvili (Republikanische Partei, Mitglied der Oppositionskoalition Georgischer Traum) bezogen sich in ihren Aussagen auf die Leitfragen. Beide Politiker betonten ihr Verantwortungsbewusstsein für die

Konsolidierung der Demokratie in Georgien. Während der Regierungsvertreter eine grundsätzlich positive Bilanz der bisherigen Entwicklungen zog, zeigte der Oppositionspolitiker Kritikpunkte auf und forderte eine Stärkung der Opposition und der Medienfreiheit.

In der anschließenden Diskussionsrunde ging es um die Aussagekraft der Misshandlungsvorfälle für die Demokratie Georgiens. Die Redner waren sich einig darüber, dass diese Vorfälle den noch bestehenden Handlungsbedarf offenbaren.

Der zweite Teil der Veranstaltung behandelte die Beziehung zwischen Georgien und der EU sowie den bisherigen innenpolitischen Wandel.

Dr. Kornely Kakachia von der Staatlichen Universität Tiflis ging verstärkt auf das letztgenannte Thema ein und attestierte der Regierung einen Verlust ihrer Bodenhaftung, nachdem sie zu Beginn ihrer ersten Amtsperiode einige erfolgreiche Reformen durchgeführt habe. Für den Ausgang der kommenden Wahl hielt er einen stärkeren Zuspruch von Protest- und unentschlossenen Wählern für kleinere Parteien sowie die Notwendigkeit einer Koalitionsbildung für wahrscheinlich. Dies würde sich positiv auf die Stärkung der Demokratie auswirken.

Dr. Jacek Saryusz-Wolski, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vize-Präsident der EVP, zeigte die bestehenden Kooperationen zwischen der EU und Georgien im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP) und der Östlichen Partnerschaft auf. Dabei betonte er die Zugehörigkeit Georgiens zur europäischen Gemeinschaft und seine Berechtigung zur Mitgliedschaft in der EU. Mit den bisherigen großen Fortschritten in seiner demokratischen Entwicklung sei Georgien ein Vorbild für die gesamte Region und einer der wichtigsten Partner innerhalb der ENP.

In ihren Kommentaren bekräftigte der Vertreter der National Demokratischen Partei, Guram Chakhvadze, die Bedeutung einer engen Beziehung Georgiens zur EU, die besonders für die Sicherheitsarchitektur des Landes elementar sei.

Levan Vepkhvadze (Christlich Demokratische Bewegung) fügte dem in der Beurteilung der Bedeutung der Wahlen für die Beziehung zur EU eine pessimistische Einschätzung hinzu. Da keine Chancengleichheit im Wahlkampf gegeben und nicht mit einem fairen Ausgang zu rechnen sei, befürchte er eine Entfernung von der EU.

Dagegen vertrat Giorgi Kandelaki (Vereinte Nationalbewegung) eine optimistische Position. Seit der Rosenrevolution 2003 hätte sich Georgien konstant an europäische Standards und Verhaltensweisen angepasst, wie die Wahlen 2010 oder der Diskussionsprozess mit verschiedenen Parteien über die Änderung des Wahlgesetzes zeigten.

In der folgenden Diskussion wurde der Fokus erneut auf die kommenden Parlamentswahlen und die Misshandlungsvorfälle gelenkt. Der Vertreter der Regierungspartei äußerte sich zuversichtlich zu einer möglichen Kooperation mit ihrem Hauptherausforderer, dem Georgischen Traum, in der neuen Parlamentszusammensetzung.

Die Rolle des Oppositionsführers, Bidzina Ivanishvilis, wurde ambivalent beurteilt: einerseits sorgte er mit seinem Parteienbündnis für den bisher fehlenden Wettbewerb im Wahlkampf, andererseits seien die hohen Geldsummen, die er in Umlauf bringe, skeptisch zu beurteilen.

Ob sich die Misshandlungsfälle negativ auf die Beziehung Georgiens zur EU auswirken werden, hänge von der Reaktion der Regierung auf den konkreten Fall und im weiteren

Demokratisierungsprozess ab, so der EPP-Verteter Saryusz-Wolski.

Grundsätzlich stimmten alle Beteiligten darin überein, dass Georgien trotz schwerer Startbedingungen wesentliche Fortschritte auf dem Weg zu einer konsolidierten Demokratie gemacht hat, aber noch weitere Reformanstrengungen nötig sind. Einigkeit bestand ebenfalls darin, dass die Parlamentswahlen vom 01. Oktober äußerst wichtig für die Zukunft der Demokratie in Georgien und die Beziehung zur EU sein werden. Die Durchführung freier und fairer Wahlen sowie die Anerkennung des Wahlergebnisses durch alle Parteien werden als Indikator für die Stärke der georgischen Demokratie gelten, stellen gleichzeitig aber auch eine der größten Herausforderungen dar.